


FRÜHINTERVENTION

BEI ERSTAUFFÄLLIGEN
DROGENKONSUMENTEN
 www.lwl-ks.de · www.lwl-fred.de

FreD-Crystal

Erweiterung des FreD-Ansatzes auf (Crystal Meth-) Amphetamin Konsument/innen

FreD

FreD steht für **Fr**ühintervention bei **er**stauffälligen **D**rogenkonsumenten. Die LWL-Koordinationsstelle Sucht in Münster hat diesen Interventionsansatz schon Anfang 2000 entwickelt und erfolgreich bundesweit erprobt, drei nationale wie internationale Evaluationen bestätigen den Erfolg dieser Strategie.

Jugendliche und junge Erwachsene fallen der Polizei, in der Schule oder am Arbeitsplatz mit einem Betäubungsmittel-delikt auf und werden einem FreD-Interventionskurs zugewiesen. Der Zeitpunkt des richtigen und frühzeitigen Eingreifens darf nicht verpasst werden. Die Folge könnte dann sein, dass der betreffende junge Mensch in ein noch größeres Suchtproblem abgleitet.

Das ist das Erfolgsrezept von FreD: Früh eingreifen! Nicht wegschauen – sondern handeln!

Am 01.07.2015 startete das Projekt „FreD-Crystal“. Innerhalb des Projektes soll die bundesweit implementierte Frühinterventionsmaßnahme „FreD“ eine Ergänzung bekommen. Diese Ergänzung richtet sich an Konsument/innen von (Crystal Meth-) Amphetamin bzw. Amphetaminen Typ Stimulanzien (ATS). Nach aktuellem Kenntnisstand ist von

einer besonderen Betroffenheit der Bundesländer Bayern, Sachsen und Thüringen auszugehen. Die Projektaktivitäten werden daher in dieser Schwerpunktregion fokussiert. Ergänzend wird die Fachexpertise der FreD-Trainerinnen und Trainer in Nordrhein-Westfalen mit einbezogen.

1. Ausgangslage und Situationsbeschreibung

Die Zahl der konsumnahen Delikte im Zusammenhang mit synthetischen Drogen des Amphetamintyps erreichte nach einer deutlichen Steigerung im Jahr 2013 einen Höchststand. Die Zahl der erstauffälligen Konsumenten von kristallinem Methamphetamin nahm zum gleichen Zeitpunkt zu. Trotz einer nach wie vor uneinheitlichen Bewertung der Crystal-Problematik gibt es Hinweise auf die regional unterschiedliche Betroffenheit. Die Anforderungen an zielgruppenspezifische selektive Präventionsmaßnahmen können demnach ebenfalls regional sehr unterschiedlich sein. (DBDD-Bericht 2014)

Das gewählte Vorgehen deckt sich mit den Empfehlungen, dass akzeptierende Projekte und Beratungsangebote weiterentwickelt werden sollen und die Expertise der tätigen Akteure bei der Entwicklung zukünftiger Maßnahmen konsequent mit einbezogen werden sollten. Dass auch die junge Zielgruppe Adressat von (selektiven) Präventionsmaßnahmen in Bezug zu (Crystal Meth-) Amphetamin-konsum sein sollte, deckt sich mit der Empfehlung, altersangemessene Module zum Stimulanzienkonsum für Schüler/innen zu entwickeln. (vgl. ATS-Bericht 2014)

Gefördert durch:

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Bei den synthetischen Drogen des Amphetamintyps wurden mit 48.497 Delikten (+11%) die höchsten Steigerungsraten und ein bisheriger Höchstwert erreicht. Aktuell beschäftigt insbesondere Crystal Meth die Suchthilfe vor allem im Osten der Bundesrepublik. Während die Zahl erstaunlicher Konsumenten von Amphetamin bzw. Methamphetamin nahezu konstant blieb, stieg deren Zahl bei kristallinem Methamphetamin – dem sogenannten Crystal – in 2013 um etwa 7 Prozent an. (Bundeslagebild Rauschgiftkriminalität 2013)

Bundesweit wurden 2011 in der ambulanten Suchtberatung und -betreuung Amphetamin-Typ-Stimulanzien mit 11,2% als Hauptproblemsubstanz angegeben. Bedingt durch die Grenzlage nehmen Probleme im Zusammenhang mit Stimulanzien bspw. in Sachsen seit 2009 jährlich um 25% zu. Eine weitere Zunahme von „Crystal“ wird hier erwartet. (ATS-Bericht 2014)

2. Ziele des Projekts

Hauptziel von „FreD-Crystal“ ist die Entwicklung einer FreD-Ergänzung, die Konsument/innen von (Crystal Meth-) Amphetamin bzw. Amphetamin Typ Stimulanzien (ATS) erreicht.

Fachkräfte aus der Schwerpunktregion prüfen gemeinsam mit erfahrenen FreD-Praktiker/innen und FreD-Lehrtrainer/innen die Ursprungsintervention hinsichtlich notwendiger Veränderungen (Zugangswege, Kursinhalte, rechtliche Rahmenbedingungen etc.) für die Zielgruppe und entwickeln diese entsprechend weiter.

In der Schwerpunktregion werden ebenfalls neue FreD-Trainer/innen zertifiziert. Neue Standorte, die noch nicht über die Kooperationsstrukturen verfügen, die zur Umsetzung von „FreD“ erforderlich sind, werden durch Beratung vor Ort (Coachings) unterstützt. Hiermit soll erreicht werden, dass schnellstmöglich mit der praktischen Durchführung der Intervention begonnen werden kann. Die bereits etablierten Strukturen und das Praxiswissen in NRW werden hierbei unterstützend einbezogen.

FreD-Trainer/innen können die erarbeiteten, ergänzenden substanzbezogenen Inhalte in Kurzschulungen (Updates) kennen lernen.

3. Von der LWL-Koordinationsstelle Sucht dürfen Sie erwarten:

- Bundesweiter Fachkräfteaustausch am Mittwoch 30. September 2015 in Leipzig
- Schulungsangebote für neue FreD-Trainer/innen in den Schwerpunktregionen
- Beratung vor Ort bei der Implementierung des Frühinterventionsprogramms auf lokaler Ebene
- Entwicklung der Manualergänzung unter Einbezug von FreD-Lehrtrainer/innen und erfahrenen Praktiker/innen
- Update für bereits zertifizierte Trainer/innen, gefördert vom BMG
- Abschlussfachtagung

4. Evaluation

Das Forschungsinstitut FOGS (Köln) hat FreD wissenschaftlich begleitet und mehrfach untersucht. Auch in diesem Projekt wird FOGS die wissenschaftliche Begleitung übernehmen.

Es wird sowohl die Umsetzung des Programms als auch die generelle Zielerreichung des Projekts überprüft. Darüber hinaus sollen weitere Projektschwerpunkte evaluiert werden.

Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Evaluation werden auf der Abschlussfachtagung vorgestellt.

5. Laufzeit

Das Projekt startete am 01. Juli 2015 und hat eine 20-monatige Laufzeit bis Ende Februar 2017.

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe und die Koordinationsstelle Sucht

Die LWL-Koordinationsstelle Sucht wurde 1982 als Teil des Landessuchtprogrammes NRW eingerichtet und gehört zum Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL), der in seiner Region (nördliches NRW) als Kommunalverband soziale, gesundheitliche und kulturelle Aufgaben erfüllt. Der Landschaftsverband

Westfalen-Lippe (LWL) arbeitet als Kommunalverband mit 16.000 Beschäftigten für die 8,2 Millionen Menschen in der Region. Die neun kreisfreien Städte und 18 Kreise in Westfalen-Lippe sind die Mitglieder des LWL. Sie tragen und finanzieren den Landschaftsverband, dessen Aufgaben ein Parlament mit 116 Mitgliedern aus den westfälischen Kommunen gestaltet.

Kontakt

Landschaftsverband Westfalen-Lippe
LWL-Koordinationsstelle Sucht
Warendorfer Str. 27, 48145 Münster
Tel.: 0251 591-3267
www.lwl-ks.de
www.lwl-fred.de
kswl@lwl.org

